Gottesdienst zu Hause

für den 14. Sonntag nach Trinitatis, 13. September 2020

Pfarrer Phil Schmidt und Prädikantin Ursula Schmidt

„Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles.“

Musik zum Eingang *abspielen/selbst spielen*

Begrüßung mit dem Wochenspruch:

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Ps 103,2)

Abkündigungen

- **Mittwoch, 16.9.20, 17-19 Uhr** unsere Kirche ist offen. Kommen Sie vorbei.
- **Sonntag, 20.9.20, 10:00 Uhr** Gottesdienst mit Pfarrerin Anne Kampf.
- Die **Kollekte vom 06.9.20** betrug 72,50 € für die Einzelfallhilfe der regionalen Diakonie (Diakonie Hessen).
- Die **heutige Kollekte** ist bestimmt für die eigene Gemeindegemeindearbeit.
- Am 13. Juni 2021 werden die Kirchenvorstände in der EKHN neu gewählt. Dafür suchen wir jetzt - auch in der Bethaniengemeinde - Kandidierende. Voraussetzungen sind, dass Sie Mitglied unserer Gemeinde und zu Beginn der Amtszeit am 1. September nächsten Jahres 18 Jahre alt sind. Es ist gut, wenn Menschen verschiedener Altersgruppen und Berufe im Kirchenvorstand mitarbeiten. Wenn Sie Lust dazu haben, melden Sie sich bitte bei uns. Am 1. November stellen sich die Kandidierenden in einer Gemeindeversammlung vor.

Lied EG 326, 1-3:

LOBEN UND DANKEN

Andere Melodie:

Bis hierher hat mich Gott gebracht (Nr. 329) (Ö) **326**

The musical notation is written on a single staff in G major (one sharp) and 4/4 time. It begins with a treble clef and a common time signature. The melody is simple and hymn-like, with a final cadence. The lyrics are printed below the notes.

1. Sei Lob und Ehr dem höch-sten Gut,
dem Gott, der al - le Wun-der tut,
dem Va - ter al - ler Gü - te,
dem Gott, der mein Ge - mü - te
mit sei - nem rei - chen Trost er - füllt,
dem Gott, der al - len Jam - mer stillt.
Gebt un - serm Gott die Eh - re!

2. Es danken dir die Himmelsheer, / o Herrscher aller
Thronen; / und die auf Erden, Luft und Meer / in dei-
nem Schatten wohnen, / die preisen deine Schöpfer-
macht, / die alles also wohl bedacht. / Gebt unserm
Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, / das will er auch
erhalten, / darüber will er früh und spat / mit seiner Gü-
te walten. / In seinem ganzen Königreich / ist alles
recht, ist alles gleich. / Gebt unserm Gott die Ehre!

Votum

*Eine*r:* „Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der wie ein Vater und eine Mutter für uns sorgt. Im Namen von Jesus Christus, der uns als Gemeinde und die ganze Kirche trägt. Und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns Ideen und Energie in Fülle schenkt.“ - *Alle:* „Amen.“

Psalm 146

Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele!
Ich will den HERRN loben, solange ich lebe,
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;
sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muss davon,
und er muss wieder zu Erde werden;
dann sind verloren alle seine Pläne.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,
der seine Hoffnung setzt auf den HERRN, seinen Gott,

der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist;
der Treue hält ewiglich,
der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,
der die Hungrigen speiset.
Der HERR macht die Gefangenen frei.
Der HERR macht die Blinden sehend.
Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind.
Der HERR liebt die Gerechten.
Der HERR behütet die Fremdlinge
und erhält Waisen und Witwen;
aber die Gottlosen führt er in die Irre.
Der HERR ist König ewiglich,
dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!

Gebet

Allmächtiger Herr, lieber Vater, du schenkst uns täglich viel Gutes.
Hilf uns, dies zu erkennen und dir für deine Güte und Barmherzigkeit zu danken,
solange wir leben.
Dies bitten wir durch Jesus Christus,
Der mit dir und der Heiligen Geistkraft
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung: Lukas 17,11-19

Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch Samarien und Galiläa hin zog.
Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Lied: EG 365, 1-4

365 (Ö)

1. Von Gott will ich nicht las - sen,
führt mich durch al - le Stra - ßen,
denn er läßt nicht von mir,
da ich sonst irr - te sehr. Er
reicht mir sei - ne Hand, den A - bend
und den Mor - gen tut er mich wohl ver -
sor - gen, wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde / und Wohltat all
verkehrt, / so find't sich Gott gar balde, / sein Macht
und Gnad bewährt. / Er hilft aus aller Not, / errett' von
Sünd und Schanden, / von Ketten und von Banden, /
und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen / in meiner schweren
Zeit; / es kann mich nicht gereuen, / er wendet alles
Leid. / Ihm sei es heimgestellt; / mein Leib, mein Seel,
mein Leben / sei Gott dem Herrn ergeben; / er schaff's,
wie's ihm gefällt!

4. Es tut ihm nichts gefallen, / denn was mir nützlich
ist. / Er meint's gut mit uns allen, / schenkt uns den
Herren Christ, / sein' eingebornen Sohn; / durch ihn er
uns bescheret, / was Leib und Seel ernähret. / Lobt Gott
im Himmelsthron!

T: Ludwig Helmbold 1563, Nürnberg 1569

M: Lyon 1557; geistlich Erfurt 1563

Predigt zu Lukas 17,11-19

Im April 1995 hat ein Mann in England sich selbst getötet. Er war 51 Jahre alt. Der Anlass für diese Kurzschlusshandlung war ein Lotteriespiel. Er hatte regelmäßig Lotteriescheine gekauft und hat jedes Mal dieselben Zahlen angegeben. Eines Tages, als er seine Karten kontrolliert hatte, stellte er fest, dass jede Karte gewonnen hatte; er und ein Freund hatten mehr als eine Million Euro gewonnen. Aber als er die Karten näher untersuchte, stellte er fest, dass das Gültigkeitsdatum abgelaufen war. Die Karten waren wertlos. Er war so abgrundtief erschüttert, dass er sein Leben nicht mehr ertragen konnte. Mit einer Pistole beendete er sein Leben.

Was dieser Vorgang besonders schockierend machte, war, dass dieser Mann ein regelmäßiger Gottesdienstbesucher war. Ein Sprecher der Polizei sagte: „Er war ein treuer Kirchgänger und hatte scheinbar einen guten Charakter, ohne Schattenseiten.“ Ein Nachbar berichtete: „Er war der netteste Mann in unserer Straße. Er arbeitete für die Kirche und besuchte regelmäßig die Kranken.“ Die einzige Person, die von diesem Vorfall nicht überrascht war, war der Zeitungskioskbesitzer, der die Lotteriekarten verkaufte. Er sagte: „Die Lotterie hat merkwürdige Auswirkungen. Manche Menschen werden davon besessen. Für einige meiner Kunden, scheint sie der einzige Lebensinhalt zu sein.“

Damit ist das entscheidende Stichwort gesagt: „Lebensinhalt“. Diese Begebenheit veranschaulicht, dass auch ein anständiger, bewusst gläubiger Mensch nicht automatisch einen Lebensinhalt hat. Jeder Mensch ist in der Tiefe seiner Seele auf der Suche nach einem Lebensinhalt. Wir Menschen sind von Gott so geschaffen, dass wir unbedingt wissen müssen, wozu wir leben. Bei Beerdigungsgesprächen mit Angehörigen habe ich öfters die Frage gestellt, ob die verstorbene Person einen erkennbaren Lebensinhalt hatte. Es gibt auf diese Frage zwei typische Antworten, die so gut wie immer erwähnt werden: Familie und Beruf. Der Lotteriespieler hatte Familie und Beruf – und darüber hinaus war er aktives Kirchenmitglied. Trotzdem hat das nicht ausgereicht.

In diesem Kontext hat die Geschichte von den zehn Aussätzigen eine Relevanz. Es geht hier zuletzt um das Thema Lebensinhalt. Diese Begebenheit offenbart, wozu wir leben.

Der Ausgangspunkt dieser Geschichte ist eine Hautkrankheit, die in der Lutherübersetzung „Aussatz“ genannt wird. Der Begriff „Aussatz“ umfasst verschiedene Hautkrankheiten; es handelt sich nicht unbedingt um Lepra, denn die Bibel hat kein spezifisches Wort für Lepra, die heute Hansen-Krankheit heißt. Aussatz konnte zum Beispiel Schuppenflechte bedeuten.

Ein Aussätziger war kultisch unrein, d. h. er konnte die Stadt Jerusalem nicht betreten, denn er durfte sich nicht in der Nähe des Tempels aufhalten, der als heilige Wohnstätte Gottes galt. Ansonsten konnten Aussätzige normal leben: sie konnten heiraten und Familien gründen, an Synagogengottesdiensten teilnehmen oder auf dem Markt einkaufen gehen. Allerdings können Hautkrankheiten Ekel erregend sein. Wohnsitzlose, die auf der Straße leben, bekommen oft unappetitliche Hautreizungen. Viele schämen sich so sehr, dass sie es nicht wagen, eine Arztpraxis aufzusuchen.

Wir können also davon ausgehen, dass die zehn Aussätzigen, auch wenn sie nicht Lepra hatten, sich wegen ihres Zustands schämten. Das kann man an drei Anhaltspunkten erkennen:

- Sie wagten es nicht, in Jesu Nähe zu kommen: „die standen von ferne“, so dass sie ihre Stimme erheben mussten, damit Jesus sie hört.
- Die Formulierung „Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!“ deutet auf Verzweiflung
- Einer der Aussätzigen war ein Samariter; normalerweise kam es nicht vor, dass Juden und Samariter miteinander zusammen waren. Aber wenn die Not groß ist, werden feindliche Abgrenzungen nebensächlich.

Das heißt: die Heilung der Haut in dieser Situation muss ein herrliches Gefühl von Freude und Erleichterung ausgelöst haben. Es ist zu vermuten, dass alle zehn dachten: dies ist der schönste Tag meines Lebens! Aber nur einer kehrte zurück, um Jesus zu danken.

Dass nur einer sich bei Jesus bedankte, sollte uns nicht überraschen, denn so etwas ist das normal zu erwartende. Zum Beispiel: Es gibt in einer Kleinstadt einen Hals-Nasen-Ohrenarzt mit dem Namen Adams. Einmal hatte er einen Patienten mit einem Nasenkatarrh erfolgreich operiert. Der Patient war so dankbar, dass er wieder frei atmen konnte, dass er dem Arzt einen Dankbrief schrieb. Dieser Dr. Adams schrieb zurück, dass er den Brief unter seinen wertvollsten Dokumenten aufheben würde, denn er hatte noch nie einen Dankbrief bekommen.

Normalerweise denkt man: ich brauche einem Arzt keinen Dankbrief zu schreiben, denn er tut das, wofür er gut bezahlt wird. Dementsprechend könnte man denken: Jesus ist der Messias; Menschen heilen ist seine Aufgabe von Amts wegen. Wie Heinrich Heine sagte: „Gott hat mir vergeben. Das ist ja sein Geschäft!“ Warum sollte man also Gott oder Jesus danken, wenn sie das erledigen, wofür sie zuständig sind, nämlich Heil und Heilung zu verwirklichen?

Aber es geht hier nicht nur um die Dankbarkeit. Es gibt hier ein größeres Anliegen, das durch die Körpersprache des Samariters angezeigt wird: *Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm.* Der geheilte Samariter lobte Gott und fiel nieder zu Jesu Füßen auf sein Angesicht. Dies ist die Körpersprache der Anbetung in der antiken Welt. Gott zu preisen und sich körperlich mit dem Gesicht nach unten hinzuwerfen, signalisiert, dass Jesus die unmittelbare Nähe Gottes verkörpert.

Vermutlich sind die anderen neun Geheilten nach Jerusalem gepilgert, um ihre Heilung amtlich bestätigen zu lassen. Als Geheilte dürften sie sich dann der Anwesenheit Gottes im Tempel nähern. Aber der Samariter hat erkannt, dass er nicht nach Jerusalem marschieren muss. Jesus ist der lebendige Tempel Gottes. Aber damit ist die Geschichte nicht abgeschlossen. Der springende Punkt dieser Geschichte steckt in dem letzten Satz: „*Dein Glaube hat dir geholfen*“. Ich sehe nur eine Möglichkeit, wie diese Worte zu verstehen sind. Es geht hier um die Frage, die vorhin erwähnt wurde: Wozu leben wir? Was ist unser Lebensinhalt? Was ist es, was das Leben lebenswert macht? Das Lebensende des Lotteriespielers zeigt, wie akut diese Frage ist. Unser Lebensinhalt wird durch den geheilten Samariter veranschaulicht: nämlich, wir leben, um Gott zu loben und ihm zu danken – und zwar da, wo er für uns anwesend ist. Jesus spielt dabei eine unentbehrliche Rolle, denn in Jesus bekommen wir den unmittelbaren Zugang zu der Anwesenheit Gottes.

Mit anderen Worten: in der Abendmahlsfeier vollziehen wir unseren Lebensinhalt. Abendmahl ist die eigentümlich christliche Art und Weise, Gott anzubeten und Gott zu danken. Denn das Abendmahl ist Eucharistie – Danksagung – , eingeleitet durch die Worte „Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserem Gott!“ Brot und Kelch sind die Zeichen, dass Gott in Jesus voll und ganz für uns da ist. Es ist also ein Jammer, dass wir als evangelische Kirche wegen der Pandemie so lange auf Abendmahl verzichtet haben, denn Abendmahl bringt zum Ausdruck, wozu wir leben. Gott loben und ihm danken im Namen Jesu – und zwar dort, wo er für uns anwesend ist – ist unser Lebensinhalt, heute und in Ewigkeit.

Dementsprechend heißt es in Neuen Testament:

- „Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus“ Eph. 5, 20
- „Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.“ 1. Thess. 5, 18

Und in dem Lied, das wir anschließend hören, heißt es:

- „Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, lobsingt und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt (= das ist unsere Bestimmung als Geschöpfe Gottes) EG 288, 5

Nachdenken über die Predigt: *Wo stimmen Sie zu? Wo möchten Sie widersprechen?*

Lied: EG 288,5-7 Nun jauchzt dem Herren

288 (Ö) Psalm 100

1. Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt!
Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt,
kommt mit Froh - lok - ken, säu - met nicht,
kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, / der uns erschaffen ihm zur Ehr, / und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad / ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht / und uns zu seinem Volk gemacht, / zu Schafen, die er ist bereit / zu führen stets auf gute Weid.

4. Die ihr nun wollet bei ihm sein, / kommt, geht zu seinen Toren ein / mit Loben durch der Psalmen Klang, / zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, / rühmt seinen Namen mit lauter Stimm; / lobsingt und danket alleamt! / Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, / voll Lieb und Treu zu jeder Zeit; / sein Gnad währt immer dort und hier / und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron / und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, / samt Gott, dem werten Heiligen Geist, / sei nun und immerdar gepreist.

T: DAVID DENICKE 1646 NACH
CORNELIUS BECKER 1602; STR.7 LÜNEBURG 1652
M: UM 1358, HAMBURG 1598, HANNOVER 1646

Fürbittengebet

Herr, unser Gott,
wir gehören zu dir als deine Töchter und Söhne, geeint unter deinem Wort,
gesandt in die Welt, das Evangelium zu verkündigen.

Wir bitten dich:

Lass uns dein Licht leuchten, dass wir deine grenzenlose und bedingungslose Liebe erkennen und weitergeben. Hilf uns, dass wir uns einfühlsam in die Lage von Menschen hineinversetzen können, die anders glauben und leben als wir. Hilf uns, barmherzig zu sein, wenn wir von Andersdenkenden herausgefordert oder angeklagt werden.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die mit der Pandemie nicht zurechtkommen, die ungeduldig und leichtsinnig geworden sind, dass sie alles tun, um verantwortlich sich und andere zu schützen. Wir bitten dich für alle, die nur sich selbst sehen und nicht ihre Mitmenschen: Schenke ihnen klaren Verstand und ein offenes Herz für andere. Hilf allen, die im Bereich der Medizin forschen, dass sie wirksame Medikamente und Impfstoffe entdecken und zuverlässig überprüfen.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die ungerecht behandelt werden, dass ihnen Gerechtigkeit widerfahre. Wir denken an Menschen, die in Ländern leben, in denen Meinungsäußerungen unterdrückt werden, in denen Wahlergebnisse gefälscht werden, in denen Journalisten verfolgt und getötet werden. Lass den Tag kommen, an dem deine Gerechtigkeit verwirklicht wird.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für verfolgte Christen in aller Welt. Wir bitten dich für Menschen, die in Ländern leben, in denen Religionsfreiheit nicht erlaubt wird. Wir bitten dich für Verantwortliche in Regierungen: hilf ihnen, aufrichtig, gerecht und unbestechlich zu sein; hilf ihnen, dem Allgemeinwohl zu dienen.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, der du alle Macht in Händen hältst, erlöse uns von dem Bösen und lass uns dich preisen in Ewigkeit.

Stilles Gebet

Bleibe bei uns mit deinem Wort und den Gaben deiner Güte. Dein Reich komme. Amen.

Vater Unser (*dazu können Sie aufstehen und zum Segen gleich stehen bleiben*)

Segensgebet

*Eine*r oder Alle:* Gott, segne uns und behüte uns!

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!

Gott, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden! - *Alle:* „Amen.“

Lied: Durch Hohes und Tiefes 424, Der Abend kommt

Abend

Der Abend kommt 424

Am Em (Am) G/H C⁴ C G C

1. Der A - bend kommt, nun en - den uns - re We - ge.
2. Die Nacht ist tief. Sie hält das Herz ge - fan - gen.
3. Die Nacht ist bang. Gib uns, dass Frie - den wer - de.
4. Es kommt dein Mor - gen. Bleib mit dei - ner Gü - te

Am Em Am G/H C⁴ C G⁴ G C

1. Du Gott der Stil - le, dei - nen Frie - den le - ge
2. Wo wir auf dunk - len We - gen irr - ge - gan - gen,
3. Sieh die - se ar - me, leid - zer - riss - ne Er - de.
4. bei al - len Men - schen. Schüt - ze und be - hü - te,

Am Em/G F G⁴ G

1. auf un - ser Haus und auf das dunk - le Land
2. führ du uns selbst, dass neu dein Tag be - ginnt,
3. Du Gott des Frie - dens, en - de al - len Streit.
4. was du er - schaf - fen, bis dein Tag an - bricht,

Am E Am E Am

1. und lass uns ruhn in dei - ner gu - ten Hand.
2. und wir von dei - nem Licht durch - drun - gen sind.
3. Mach uns zu Frie - dens - bo - ten die - ser Zeit.
4. und wir dich schaun, dich und dein hel - les Licht.

Text: Jörg Zink 1992. Musik: Hans-Jürgen Hußeisen 1992.

© Dolce Musica Edizione, Zürich